

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 106 (2019)
Heft: 9: Autonom im Alter : Bedingungen selbstständigen Wohnens

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

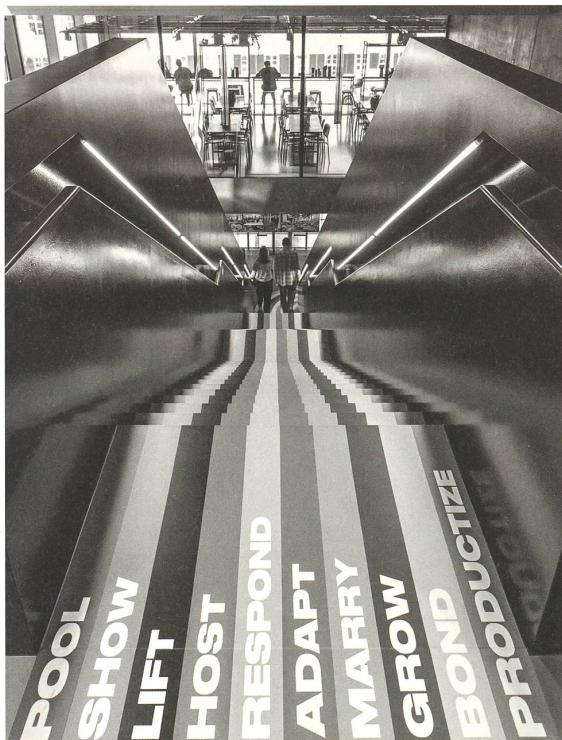
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die überbordende Bilderflut von BIG nimmt die neuen Räumlichkeiten des Dänischen Architekturzentrums bis unter die Decke in Beschlag. Bilder: Rasmus Hjortshøj



BIG presents Formgiving

bis 5. Januar 2020
 DAC Danish Architecture Center
 im BLOX / Denmark's world of architecture,
 design and new ideas
 Bryghuspladsen 10
 1473 Kopenhagen K
 dac.dk/en/
 Mo-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr

Zur Ausstellung erscheint kein Katalog.
 Der Autor empfiehlt stattdessen BIGs
 2015 erschienenen *Titel Hot to Cold* und
 den *Atlas of the Copenhagen*,
 erschienen 2018 bei Ruby Press.

Knallig bunt eingefärbte Böden fügen sich
 auf den Erschliessungsflächen zu einem
 Farbcode, der den Besuchern in der reich
 bestückten Schau Orientierung bietet.

BIGs Big Bang

**Zur Ausstellung von BIG
 im Dänischen Architektu-
 rzentrum Kopenhagen**

Dänemark steht trotz oder gerade wegen seiner bescheidenen Grösse für eine beneidenswerte Vielfalt herausragender Gestalter, Designer, und Architekten. Gemeinsamer Nenner dänischer Formgeber ist eine ziemlich einzigartige Kombination aus funktionalistischer Idee, ästhetischem Anspruch und holistischem Ansatz.

Der in der medialen Wahrnehmung sicher herausragendste Protagonist einer couragierten Fortschreibung und Erneuerung der dänischen Architekturtradition ist der 1974 geborene Bjarke Ingels. Nach dem Studium folgten Lehrjahre bei OMA in Rotterdam. Im Anschluss gründete Bjarke Ingels mit Julien de Smedt in

Kopenhagen das Architekturbüro PLOT. 2005 dann startete er sein eigenes Büro, die BIG Bjarke Ingels Group. In den 14 Jahren seither ist BIG's kometenhafter Aufstieg auf bereits 600 Mitarbeiter, verteilt auf Büros in Kopenhagen, London, New York und Barcelona, ziemlich einzigartig. Aussendarstellung und Selbstverständnis sind auf *hip* getrimmt, die Mitarbeiter nennen sich allesamt *Bigster*. Typisch für BIG sind bahnbrechende *Mixed-Use*-Konzepte, ungesehene Schichtungen, vertikale und horizontale Mäander und Verschränkungen.

Big Stuff, Big Words

2009 fand im Dänischen Architektur Zentrum DAC, damals noch auf der südlichen Hafenseite im *Gammel Dok*, einem ehemaligen Speichergebäude, eine erste monografische Ausstellung statt. Der parallel erschienene Archicom *Yes is more* mit seiner dialoghaften Sprechblasenästhetik bildete in der Schau, als grossformatige Banderole gespannt, die alles zusammenbindende Klammer. Zehn Jahre später ist nun die aktuelle BIG-Ausstellung im neuen und reichlich kontrovers diskutierten von OMA entworfenen Ausstellungshaus BLOX eröffnet.

Der erste Eindruck: die Zahl der gezeigten Projekte hat sich mehr als verdoppelt, die unpräzise Präsentation ist einer professionellen Darstellung gewichen. Das Selbstbewusstsein des immer noch jungen Dänen hat endgültig die landestypische Bescheidenheit verlassen: Das Ausstellungskonzept sprengt den architektonischen Rahmen und inszeniert die Projekte in einem monströsen Spannungsbogen, vom *Big Bang* über die Höhlenbewohner bis zum Anthropozän, in dem der Mensch zum alles bestimmenden Einflussfaktor geworden ist. Die gewählte Zeitlinie macht dort allerdings nur kurz Halt, um dann fortzuführen in die ferne Zukunft menschlicher Behausung und zu BIG's erstaunlich detaillierten Entwürfen für ein Leben auf dem Mars. Das Finale bildet eine antizipatorische Vision: vom Menschen unabhängig generierte Architektur, entworfen und gebaut durch selbstlernende künstliche Intelligenz. *Big Stuff* und *Big Words* jedenfalls, entlang derer sich die Projekte entfalten.

Es birgt schon eine Portion Ironie, dass Bjarke Ingels diese grosse Show genau hier, in Räumen seines

einstigen Arbeitgebers OMA ausrichten darf. Statt glatter, schöner Hülle mit gefälligem Innenleben ist hier in fünfjähriger Bauzeit ein urbaner Antipode aus der Feder von OMA's Ellen van Loon entstanden. Formal kaum greifbar, jede Fassade anders, Schichtung und Schachtelung aus transparenten Boxen und Kisten, mit labyrinthischem und komplex verschachteltem Inneren, dabei in besser, vorderster Lage, direkt am innerstädtischen Kanal: Dieser BLOX getaufte Komplex, der neben dem DAC noch weitere, vor allem in den Bereichen Design und Architektur aktive Akteure beherbergt, inspiriert, irritiert und polarisiert. Ein Gang durchs neue DAC führt und fordert den Besucher durch unzählige Raumabfolgen und zu überwindende Vertikalen.

Dem holländischen Maestro entfliegen

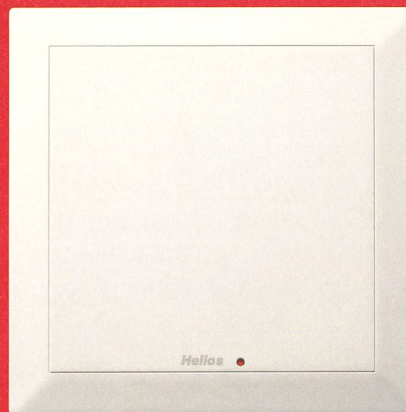
Statt wie 2009 mit einer alles verkleidenden banderolenartigen Schicht den bestehenden architektonischen Rahmen quasi zu kaschieren, wählt Ingels im BLOX das genaue Gegenteil: Die Ausstellung kommt – von wenigen Ausnahmen abgesehen – ohne eingestellte Wände aus. Sämtliche Exponate, Fotos, Zeichnungen, Visualisierungen und Bildschirmflächen hängen wie luftige Kaskaden im Raum. Dazu gesellen sich einfache Tische, thematisch in kräftigen Tönen koloriert, auf denen unzählige Formstudien platziert sind. Dabei wird eines deutlich: Der dänische *Shooting Star* ist dem Einfluss seines holländischen Maestros an Klarheit und Schlüssigkeit entfliegen. Die Radikalität der Entwürfe hat die gleiche konsequente Kraft, allerdings deutlich verjüngt und ergänzt um einen zeitgemässeren, zugänglicheren Ansatz.

Zusammengebunden ist der enorme Umfang der Ausstellung durch ein eigens für die Ausstellung geschaffenes visuelles Leitsystem: eine Art Regenbogen mit eingearbeitetem Stichwortverzeichnis. Dieser bündelt die komplexen Raumabfolgen und überspielt das räumliche Defizit.

Zwischen Courage und Provokation

Die grosse Stärke der Ausstellung liegt in BIG's seismographischem Talent, aktuelle, oft disruptive urbane Herausforderungen aufzuspüren, künftige zu antizipieren, und diese als Trigger, Potenzial und architektonischen *Playground* zu nutzen. Und dies

Wind. Stille.



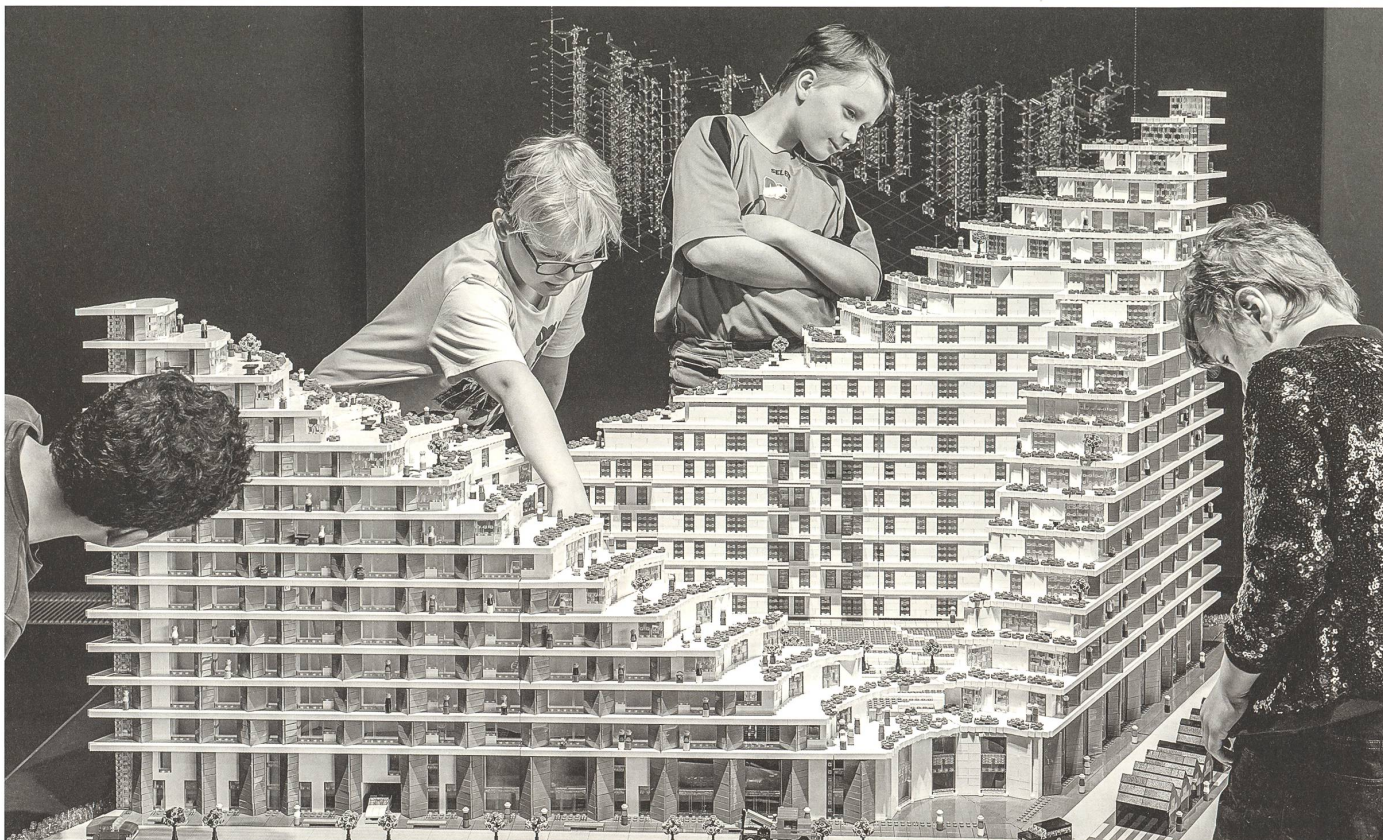
*** Neu, stark und leise: ultraSilence® ELS EC.**

Unser neues Einrohr-Lüftungssystem ELS EC macht zwar viel Wind, aber das in aller Stille. Man hört es also nicht und sieht es kaum auf der Stromrechnung. Das liegt an den neuen EC-Motoren für 70 % Energieeinsparung. Sie werden – genau wie alle anderen Komponenten – bei Helios in Deutschland entwickelt und hergestellt. Wahrscheinlich hört man deshalb auch immer nur so viel Lob über die Qualität und Langlebigkeit unserer Lüftungssysteme.

www.helios.ch



HELIOS
LÜFTTECHNIK



Kurzweilige Momente des Luftholens: Teil der Ausstellung sind 25 Modelle von realisierten BIG-Projekten aus Lego.

mit einer viel zu seltenen Mischung aus Courage und Provokation – oft genug haarscharf am Rand der Vermarktbarkeit. Deutlich wird BIGs unbändige Lust, herkömmliche Lösungen auf den Kopf zu stellen und durch eine überraschende, nie starre Formensprache und einen über die Erwartung hinausgehenden räumlichen oder funktionalen Mehrwert zu ersetzen.

Das grosse Problem dieser zu grossen Ausstellung: Im endlosen, flimmernden *Superflux* der Projekte, und der enormen Opulenz an mitfolgenden

Infos ist die Sättigungsgrenze schnell erreicht. Mit dem ersten Schritt in die Ausstellung bereits beginnt ein nicht endender Strom an informativem *Overflow*, qualitativ und analytisch exzellent aufbereitet, informiert, fundiert, *nice, neat* und farbig. Das alles ist wohl-gemerkt imposant. Vermisst wird BIGs ureigene, provokative Stärke, die dem perfektionistischen Überzeugungsanspruch gewichen scheint. Ein Regenbogen als *funky* Fussläufer reicht da nicht aus, und wirkt kontraproduktiv *old-school*.

Gewünscht hätte man sich beispielsweise eine deutliche Reduktion klein- und vor allen Dingen gleichformatiger Bildtableaus zugunsten ausgewählter, grossformatiger, warum nicht auch raumfüllender Prints oder Projektionen. Das hätte bei aller Fülle den Einstieg in die ganz realen räumlichen Qualitäten der Projekte erleichtert – Stichwort *User experience*. 2016 bereits wurde Bjarke Ingels vom *Time Magazine* in die Liste der 100 weltweit einflussreichsten Personen aufgenommen. Keine

Frage, die Erwartungen an diese zweite grosse Werkschau in Kopenhagen sind auch deshalb hochgesteckt. Lohnt sich also ein Besuch der Ausstellung, trotz der angerissenen Defizite? Definitiv! Und besonders in der Lesart, die Ausstellung mit ihren quantitativ kaum verdaubaren Mengen an gut gemachtem *Eye-Candy* vielmehr zu nutzen als *Eye-Opener*, als Leitfaden und manifeste Einladung, eine Handvoll der gezeigten Projekte 1:1 zu besuchen.

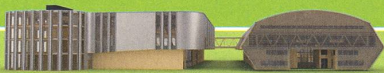
— Jan D. Geipel

Mut zur Innovation

Unserem Planeten schwinden die natürlichen Ressourcen, die CO₂-Emission steigt. Wir können zuschauen oder neue Wege gehen. Konventionelle Bauprojekte verschlechtern die CO₂- und Ressourcenbilanz. Holzbau denkt in die Zukunft – Holz lebt. Ein natürlicher Rohstoff, der höchsten Ansprüchen gewachsen ist – nachhaltig und ökologisch, gesund und natürlich. Moderner Elementbau besticht durch variantenreiche Planung bei einfacher Umsetzung und voller Kostensicherheit.

Die Natur zurück in unsere Städte führen – Innovatives Denken zeigen.

Wir freuen uns auf Sie: Tel 062 919 07 07 oder www.hector-egger.ch



HECTOR EGGER HOLZBAU AG | Steinackerweg 18 | CH-4901 Langenthal | www.hector-egger.ch



HECTOR EGGER  HOLZBAU
Denken. Planen. Bauen.

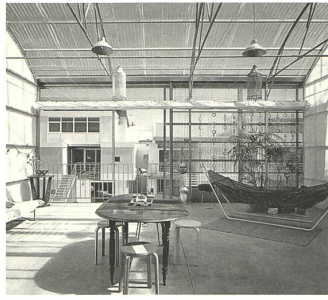


Bild: Philippe Ruault

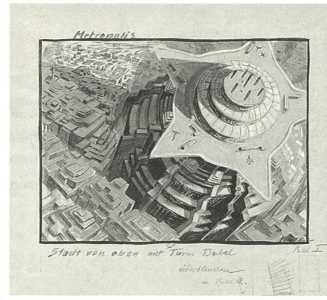
Ausstellungshinweis *Lacaton & Vassal. Inhabiting Pleasure and Luxury for Everyone*

Vorarlberger Architektur Institut
Marktstrasse 33
A-6850 Dornbirn
v-a-i.at

bis 5. Oktober 2019
Di–Fr 14–17, Do 10–20 Uhr
Sa 11–15 Uhr

Gewächshausartige Räume zum Wohnen machten das französische Architekturbüro Lacaton & Vassal in den letzten 25 Jahren bekannt. Dass sich in ihrer architektonischen Hal-

tung Fragen der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit stark abbilden, verleiht ihrem Werk zusätzliche Tragweite. Die Ausstellung *Lacaton & Vassal | Inhabiting Pleasure and Luxury for Everyone* im Vorarlberger Architektur Institut vai macht deutlich, welche architektonischen Qualitäten hinter der Forderung *Pleasure and Luxury for Everyone* stecken, die die Schau unterteilt. In den gezeigten Bauten und Studien geht es um konzeptionelle Alternativen in der aktuellen Diskussion zum sozialen Wohnungsbau. Statt Grosswohnsiedlungen der 1960er und 1970er Jahre abzubauen, bewiesen Lacaton & Vassal mehrfach deren Transformationsfähigkeit. Bei Vollbetrieb setzte man den Bauten eine stählerne Raumschicht aus Wintergärten vor. So entstand grosszügiger Raum zum Wohnen, ohne dass deshalb die Mieten untragbar wurden. In der für das Büro bekannten Bildsprache erzählen Philippe Ruaults grossformatige Fotografien von den Freiheiten einer individuellen Aneignung der luftigen Räume. — lg



Ausstellungshinweis *Deutsche Filmarchitektur 1918–1933*

bis 29. September 2019
Tchoban Foundation, Berlin
tchoban-foundation.de

Was wäre der deutsche Expressionismus ohne die Bühnenbilder, die namhafte Architekten erschaffen haben? Die fantastischen Entwürfe der Gläsernen Kette fanden nach dem Ende des 1. Weltkriegs und in der Hoffnung auf eine neue Zeit erst im Film ihren bleibenden Ausdruck, viel stärker noch, als es die wenigen realisierten Bauten etwa von Hans Poelzig, Bruno

Taut oder Hugo Häring je vermochten: Fritz Langs *Metropolis*, *Das Cabinet des Dr. Caligari* von Robert Wiene oder *Der Golem* von Paul Wegener und Heinrich Galeen sind geprägt von völlig neuen Raumformen, die das breite Publikum so noch nie gesehen hatte.

Regisseure und Architekten bereiteten mit ihren Kunstwerken den Boden für die Rezeption der aufkeimenden Moderne; das Empfinden für das Neue und die eigene Qualität des architektonischen Raums wurden ebenso erst kenntlich wie die in den Filmen verhandelten Themen um Maschine, Körper, Unterbewusstsein, Masse und Macht.

Und die tatsächlich gebaute Architektur? Mit dem Bauhaus, dem Neuen Bauen und dem Konstruktivismus hat sie sich jene die Gesellschaft formenden Kräfte zu eigen gemacht, die in den Filmen in ihrer Radikalität zum ersten Mal formuliert worden sind. Und da will jemand behaupten, es gäbe in der Tchoban Foundation bloss Zeichnungen auf Papier zu bestaunen? — tj



Jetzt
Ticket
sichern!

HOLZ

BASEL
15.–19. Oktober 2019

Die erste Adresse für alle vom Fach.

Holz 2019 – Trends und neue Technologien
für die Holzbearbeitung.

40% Rabatt auf Tageseintritt
Online-Ticket für CHF 15 statt CHF 25
holz.ch/online-ticket

holz.ch | #HolzBasel |   

Hauptpartner



Strategischer Partner



Veranstalter



